

# 1. Einleitung

Der Verein „**Aktives Lernen & Leben e. V.**“ (ehemals Freie Schule Heckenbeck e. V.) wurde Ende 1999 gegründet und ist Träger der **Freien Schule Heckenbeck** und des **Kindergartens „Pusteblume“**. Zweck des Vereins ist die Errichtung und Förderung pädagogischer Einrichtungen, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihren inneren und authentischen Bedürfnissen entsprechend in einer entspannten Umgebung lernen, leben und wachsen können.

Im Sommer 2001 startete die Grundschule, im Herbst 2002 der Kindergarten und im Sommer 2004 die zusammengefasste Haupt- und Realschule.

Beiden Einrichtungen - der Freien Schule Heckenbeck und dem Kindergarten „Pusteblume“ - liegt derselbe pädagogische Ansatz zugrunde. Beide Einrichtungen kooperieren miteinander und ermöglichen den Kindern einen sanften Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Wir schaffen für die Kinder geeignete *Spiel-Räume* und geben ihnen die Möglichkeit, in einer entspannten Umgebung zu lernen und zu wachsen.

Der Kindergarten steht allen Kindern aus Bad Gandersheim und Umgebung offen, unabhängig von einem späteren Besuch der Freien Schule.

Wir möchten unseren Kindergarten multikulturell und integrativ gestalten, d. h. er steht Kindern mit und ohne Behinderung offen, gleich welcher Nationalität und Herkunft. Eine Aufnahme richtet sich nach den personellen, finanziellen und räumlichen Möglichkeiten.

## 2. Pädagogischer Ansatz

### 2.1 Grundsätze

Die Welt, in der wir und unsere Kinder leben, verändert sich immer schneller.

„In einer Zeit, in der Entwurzelung, Orientierungslosigkeit, Langeweile, Gewalt und Drogen unter Kindern und Jugendlichen bedrohliche Ausmaße annehmen und der gesellschaftliche Wandel an Geschwindigkeit mehr und mehr zunimmt, stellt sich immer dringlicher die Frage, wie es möglich ist, dass die Kinder zu harmonischen, ausgeglichenen Menschen heranwachsen können, die auch die innere Kraft besitzen, sich den Herausforderungen unserer Welt auf kreative Weise zu stellen.“ (Lienhard Valentin, *Mit Kindern wachsen*, Divyanand Verlag, 1/96, S.8)

Wir schaffen **Räume**, in denen sich die Kinder in ihrem Tempo entwickeln und entfalten können. **Räume**, in denen die Kinder lernen Initiative zu entwickeln, Entscheidungen zu treffen, Schwierigkeiten auf sich zu nehmen, Verantwortung für ihr Handeln zu tragen, sich selbst zu vertrauen und mit anderen in eine nahe Beziehung zu treten.

Unser Kindergarten ist ein Ort,

- an dem Kinder ZEIT finden für ihre inneren Wachstumsprozesse,
- in dem Kinder RAUM haben für ihre frei gewählten Tätigkeiten,
- in dem Kinder MENSCHEN treffen, die ihnen mit Neugierde und Interesse begegnen,
- an dem Kinder NATUR in ihrer Fülle und Schönheit erleben.

Uns ist es wichtig, den inneren Wachstumskräften der Kinder zu vertrauen.

Ein Kind ist kein kleiner Erwachsener, sondern ein Mensch mit Würde, der im Vergleich zum Erwachsenen unbestimmt und spontan ist und eine eigene, der Erwachsenenwirklichkeit zum Teil widersprechende Wahrnehmung und Logik besitzt.

Diese kindliche Wirklichkeit anzunehmen und das Kind als Einzelwesen zu betrachten, bedeutet, ihm seinen ganz persönlichen Raum zu gewähren, in dem es sich in seinem eigenen Rhythmus, seinem inneren „Bauplan“ entsprechend ungestört entwickeln kann. Es soll sich in seiner ganzen Persönlichkeit angenommen und unterstützt fühlen. Die Lernbegleiter/innen (Fachkräfte des Kindergartens) reflektieren die Bedürfnisse oder Verhaltensweisen des Kindes, ohne sie zu bewerten oder zu beurteilen. So kann das Kind selbst lernen sich einzuschätzen. Es kann die Wirkung seiner Kräfte, seiner Stärken und seiner Schwächen am eigenen Leib erfahren und somit seine „soziale Kompetenz“/Ich-Kompetenz entwickeln.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die *vorbereitete Umgebung*. Diese umfasst nicht nur die wohlüberlegte Ausstattung der Räume oder des Außengeländes. Auch die Lernbegleiter/innen sind feste „Bestandteile“ der vorbereiteten und entspannten Umgebung. Die Entwicklung der Kinder, ihre Bedürfnisse, ihr Spiel wird durch die anwesenden Erwachsenen beobachtend wahrgenommen. Unser Ziel ist, mit unserer ganzen Persönlichkeit präsent zu sein. Vor unserem Handeln und schützenden Eingreifen steht die Beobachtung und Wahrnehmung. Wir sehen uns als Begleiter/innen nicht als „Erzieher/innen“.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den Erkenntnissen von **Maria Montessori** und anderen ReformpädagogInnen. Besonders überzeugt hat uns die

langjährige Arbeit von **Rebeca und Mauricio Wild** in ihrem Kindergarten und Schulprojekt in Ecuador.

## 2.2 Die vorbereitete Umgebung

Darunter verstehen wir eine Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen fühlen und Spiel-Räume (drinnen und draußen) den Bedürfnissen der Kinder entsprechend immer neu angepasst werden. Das heißt, wir

- gestalten die Räume für die Kinder so, dass sie geschützt spielen und arbeiten können,
- trennen die Räume so, dass Zonen der Ruhe und der Bewegung sich nicht behindern,
- bieten Möglichkeiten zu individuellem und zu gruppendynamischen Spiel,
- bieten Materialien und Spiele so an, dass sie für die Kinder immer erreichbar sind, andernfalls werden sie von uns in einem bestimmten Rahmen angeboten.

Die vorbereitete Umgebung hat klare Regeln und Grenzen, die die Aufgabe haben, den persönlichen Raum zu schützen und selbstsicheres Verhalten zu unterstützen.

Die vorbereitete Umgebung bietet Raum, in dem der Drang nach Spielen, Nachahmung, Bewegung, Kreativität, Kommunikation und menschlicher Wärme so vielschichtig wie möglich befriedigt werden kann.

### **Inhalte der vorbereiteten Umgebung:**

#### **Bewegungsanreize zur Entwicklung der Basissinne:**

(z. B. des Gleichgewichts) Schaukeln, Klettern, Springen, Balancieren...

#### **Sinnesmaterial:**

Kinder begreifen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Die Sensibilisierung der einzelnen Sinne ist nach Maria Montessori der Schlüssel zur Welt.

- Sehsinn: Farben und Formen
- Hörsinn: Geräusche und Stimmen
- Geschmackssinn: Schmecken und Kosten
- Geruchssinn: Riechen von verschiedenen Gegenständen
- Tastsinn: Körper und Gegenstände, z. B. planschen, matschen, buddeln etc.

### **Gestalten:**

Das, was Kinder erleben, was sie bewegt, möchten sie ausdrücken. Sie möchten sich ausprobieren. Für ihren starken Drang, sich kreativ zu betätigen, stellen wir ihnen drinnen und draußen vielfältige Materialien zur Verfügung:

- Farben und Papier
- Ton, Bienenwachs, Stoff, Wolle
- Holz und Werkzeug
- Steine und Bauhölzer
- Sand, Lehm und Wasser...

### **Musikmaterialien:**

Kinder haben in der Regel ein ganz natürliches musikalisches Verständnis. Je mehr sie sich ausprobieren können, desto mehr Zutrauen bekommen sie zu ihrer inneren Musik, ihrem inneren Rhythmus, ihrer Stimme und ihrem tänzerischen Ausdruck. Wir stellen verschiedene Instrumente (Trommeln, Triangel, Klanghölzer, Flöten, etc.) zur Verfügung und z. B. Tücher zum Tanzen.

### **Rollenspiel:**

Eine weitere Form des Ausdrucks innerer Prozesse und eine Möglichkeit des Nachahmens der Erwachsenenwelt ist das Rollenspiel. Die Kinder können in die Haut der Erwachsenen schlüpfen und sich mit deren Rolle auseinandersetzen. Zum Spielen können die Kinder Tücher, Kostüme, Schminke, Hüte, Handpuppen und anderes Zubehör benutzen.

### **Ruhe- und Kuschelzone:**

Kinder brauchen Ruhepunkte. Sie verlangen direkte Zuwendung von Erwachsenen, sowohl körperliche Nähe als auch persönliche Gespräche. Eine Kuschel-, Erzähl-, Traum- und Ruhezone hat einen wichtigen Stellenwert.

### **Übungen des täglichen Lebens:**

Die Kinder haben großes Interesse an alltäglichen Abläufen wie z. B. Essen zubereiten, Tisch decken, Dinge reparieren und gestalten, Hände waschen, Zähneputzen, Schütt- und Gießübungen etc.

### **Sprach- und Mathematikmaterial:**

Mit 3-4 Jahren beginnen Kinder sich für Symbole, Sprache, Mengen und Größen zu interessieren. Wir bieten u. a. Materialien von Maria Montessori an, damit die Kinder sich spielerisch den Themen Lesen, Schreiben und Rechnen annähern können.

### **Angebote:**

Es finden Angebote zu wechselnden Themen statt. Die Teilnahme der Kinder ist freiwillig,

z. B.

- spezielle Maltechniken,
- Wolle filzen,
- das Erlernen von Liedern,
- Ausflüge in die nähere Umgebung,
- Waldtage
- Einkäufe im dörflichen Bioladen, etc.

## **2.3 Freies Spiel**

Spiel ist *die* Form kindlichen Lernens und Reflektierens der Umwelt mit all ihren Faszinationen. Es ist ein wesentlicher Sozialisationsfaktor und dient der Herausbildung von ästhetischem Empfinden, der Schärfung der Sinne und dem Hineinwachsen in die Gesellschaft.

Das freie Spiel gibt den Kindern die Möglichkeit, ihrem Nachahmungstrieb ebenso nachzugehen, wie ihrem Bedürfnis nach freiem Experimentieren.

Wird dieser Spielraum eröffnet, dann zeigt sich beides: Die wirkliche Lebendigkeit, Kreativität und der Einfallsreichtum der Kinder und ihre Sorgen, Nöte und Schwierigkeiten. So wird deutlicher, was tatsächlich in den Kindern vorgeht. Das Kind löst beim Spielen die vielfältigsten Probleme, nimmt Wissen auf und erlernt Fertigkeiten in für Erwachsene atemberaubender Geschwindigkeit.

*Spielen ist Lernen.*

Spielen ermöglicht vielfältige soziale Erfahrungen: sich einbringen und durchsetzen, Rücksicht nehmen, Verantwortung übernehmen, Grenzen abstecken, Konflikte lösen, sich als Gruppe finden. Spielen geschieht immer aus freiem Willen, mit aller Aufmerksamkeit, mit aller Kraft und aller Phantasie.

*Spielen ist Sichwohlfühlen.*

Aus dem freien Spiel heraus kann das Bedürfnis entstehen, ein Thema genauer zu erforschen oder sich eine neue Fertigkeit anzueignen. So entstehen oft Impulse für gemeinsame Vorhaben für kleinere Projekte.

## **2.4 Umgang mit Konflikten**

Die Fähigkeit, Konflikte zu lösen, ist Voraussetzung für verantwortungsvolles Handeln und echtes Miteinander.

Konflikte sind der Nährboden der Persönlichkeit, da sie inneres Wachstum bewirken können. Konfliktfähige Menschen können sich ihren Wünschen und Gefühlen entsprechend verhalten und andere respektieren. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und auch die Bedürfnisse der anderen.

Wir begleiten die Kinder in ihren Konflikten, „halten den Raum“ zum Schutz für alle Beteiligten und geben den Kindern Zeit, eigene Lösungswege zu finden.

## **2.5 Freiheit und Grenzen**

Jedes Kind (d. h. jeder Mensch) soll die Freiheit genießen, die es zu seiner individuellen Entwicklung braucht, solange es sich oder andere nicht in Gefahr bringt.

Jede Gemeinschaft und jede Gesellschaft verlangt nach Grenzen. Auch der einzelne Mensch benötigt Grenzen um sich zu schützen und um seinen Tagesrhythmus einzuhalten, bzw. zu finden.

Die Welt der Kinder ist erst im Aufbau. Sie erfahren sie auch durch von uns gesetzte Grenzen. Allgemein gültige Regeln geben ihnen Schutz und Sicherheit. Grenzen werden von Kindern regelrecht eingefordert. Wir sehen es als ein Bedürfnis von Kindern an, mit den Grenzen und Regeln der Erwachsenen konfrontiert zu werden. Die Erwachsenen geben Grenzen vor, die dem Schutz der Kinder dienen und die entspannte Umgebung aufrechterhalten, z. B. darf das Gelände nicht unerlaubt verlassen werden, kein Kind darf verletzt werden, Materialien nicht mutwillig zerstört werden etc.

Das Setzen der Grenze ist für uns kein starrer dogmatischer Akt. Der Umgang mit Grenzen erfolgt unsererseits in Beziehung zu der gegebenen Situation und mit Blick auf das beteiligte Kind. Wichtig ist uns, Grenzen zu setzen, wo sie hingehören, fähig zu sein, Grenzen zu überdenken und sie respektvoll zu setzen. Die Gründe der Grenzüberschreitung sind zu beachten, da Kinder uns dadurch oft nonverbal es mitteilen. Jede gesetzte Grenze kann für das Kind schmerzhaft sein. Wir sind bemüht, den Schmerz des Kindes zu sehen, es zu begleiten und den Schmerz nicht durch wortreiche Erklärungen zu schmälern. Der Schmerz des Sich-Unverstanden-Fühlens kann größer sein, als die Grenzsituation selbst.

## **2.6 Aufgaben der Lernbegleiter/innen**

Die Entwicklung neuer Umgangsformen mit Kindern bedeutet, die Kinder mit offenem Wesen zu sehen, authentisch auf sie zu reagieren, sie als gleichwertige autonome Persönlichkeiten anzuerkennen und sie nicht mit unserer eigenen Vergangenheit oder unseren Zukunftserwartungen zu belasten. Das ist für die begleitenden Erwachsenen eine Herausforderung an ihre Offenheit, ihren Mut

und ihre Bereitschaft zu Veränderungen. Wenn wir mit dieser Herausforderung kreativ umgehen, werden wir vielleicht in uns das wieder entdecken, was bei Kindern oft noch nicht verschüttet ist: den Mut zum Unbekannten, unsere Verletzlichkeit, unsere Unsicherheit, die Bereitschaft, Fehler einzugestehen und entsprechend zu handeln und die Erfahrung der eigenen Grenzen.

Um jedem Kind seinen individuellen Reifeprozess zu ermöglichen, bedarf es keiner Belehrungen, sondern aufmerksamer Begleitung auf seinem Entwicklungsweg.

Wir begleiten das Kind, wir sind einfach da, wir gehen nicht weg. Wir ermuntern das Kind nicht mit „Das kannst du schon“ zur Selbständigkeit, motivieren es nicht, greifen seinen Ideen nicht voraus und lenken es nicht ab, sondern unterstützen es nur, wenn nötig und erwünscht in seiner Aktivität und setzen, wenn dies erforderlich ist, Grenzen.

Sich den Kindern liebevoll zuwenden und ihre Autonomie zu achten, bedeutet auch, den Entwicklungsstand der Kinder zu kennen, sich mit ihrer Geschichte und ihren Reifezyklen vertraut zu machen und ihre sensiblen Phasen (Maria Montessori) zu erspüren.

Die Lernbegleiter/innen brauchen *Vertrauen in den Wachstumsprozess der Kinder*.

Sie sollen die Fähigkeit des Kindes, mit seinen Schwierigkeiten selbst fertig zu werden, achten. Das Kind kann so lernen, die Verantwortung für sein Verhalten selbst zu übernehmen.

Lernbegleiter/innen verstehen sich selbst als Lernende, die gemeinsam mit den Kindern, die kleinen und großen Dinge des Alltags mit Neugierde, Lebensfreude und Staunen erleben.

Die im Kindergarten „Pustebume“ tätigen Lernbegleiter/innen sind zuständig für die vorbereitete Umgebung, zu der sie auch selbst gehören.

Ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit ist es, den Grundbedürfnissen der Kinder nach liebevoller Zuwendung, Sicherheit, Wärme, Körperkontakt und Zärtlichkeit zu entsprechen.

Die Rücksichtnahme auf die Rechte der anderen und die eigene Sicherheit setzen die Grenze für die Freiheit des Einzelnen. Anfangs achten die Erwachsenen auf die Einhaltung der Regeln, später übernehmen die Kinder diese Aufgabe selbst.

Für die mögliche gemeinsame Begleitung von sogenannten behinderten und nichtbehinderten Kindern erwerben alle mitarbeitende Erwachsene ein sonderpädagogisches Basiswissen und bilden sich bei Bedarf entsprechend weiter.

Zur Aufgabe der Lernbegleiter/innen gehört auch die regelmäßige Reflektion aktueller Situationen mit Kindern und zwischen Mitarbeiter/innen, der offene, lösungsorientierte Umgang mit Konflikten und das kooperative Zusammenwirken mit den Eltern.

### **3. Organisation**

#### **3.1 Räumlichkeiten**

Für den Kindergarten „Pustebblume“ hat der Verein „Aktives Lernen & Leben e. V.“ die Räume des ehemaligen Heckenbecker Cafes angemietet, die direkt neben der Freien Schule liegen. Dort steht uns ein ca. 80 qm großer Raum mit Lehmofen zur Verfügung, ebenso ein kleiner Nebenraum von ca. 15 qm, eine kleine Küche, sanitäre Einrichtungen und ein (z. T. überdachtes) Außengelände. Das Außengelände ist natur belassen, mit viel Raum zum Gestalten. Es grenzt direkt an den Außenbereich der Freien Schule und ist klar von diesem getrennt.

#### **3.2 Zeitlicher Rahmen**

Die Öffnungszeiten des Kindergartens sind montags bis donnerstags von 7.30 bis 13.00 Uhr und freitags von 7.30 bis 12.30 Uhr. Die Ankunft der Kinder ist fließend bis 9.00 Uhr.

Bei Bedarf und wenn es die finanziellen und personellen Kapazitäten ermöglichen, können die Öffnungszeiten erweitert werden.

#### **3.3 Alter der Kinder und Gruppengröße**

Der Kindergarten „Pustebblume“ kann von Kindern ab 3 Jahren (in Ausnahmefällen ab 2 Jahren) besucht werden.

Da die Kinder jederzeit zwischen drinnen und draußen wählen können, bieten die Räumlichkeiten und das Außengelände Platz für bis zu 25 Kinder.

#### **3.4 Übergang zur Schule**

Die Kinder haben die Möglichkeit, ab dem 6. Lebensjahr (z. T. auch früher) - nach Absprache mit den Fachkräften der Schule und des Kindergartens - die Freie Schule Heckenbeck zu „besuchen“. Genauso können Kinder nach der Einschulung immer mal wieder in ihren „alten“ Kindergarten zurückkehren. Dadurch ist ein allmählicher Übergang möglich, der die Kinder in ihrer Entwicklung und Selbständigkeit unterstützt. Dies wird von den

Kindergartenkindern phasenweise sehr genutzt - die neuen Räume und Möglichkeiten werden erkundet und ausprobiert. Die pädagogischen Teams beider Einrichtungen befinden sich im gegenseitigen Austausch über ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen der „Pendelkinder“.

Um den Übergang in andere Grundschulen zu erleichtern, ermöglichen wir z. B. Schnuppertage, zudem existiert ein Kooperationsvertrag mit der Grundschule Bad Gandersheim.

### 3.5 Essen

Eine vollwertige Ernährung der Kinder ist für uns ein wichtiger Bestandteil einer harmonischen Entwicklung. Die Kinder bringen selber ihr Frühstück mit. Zudem gibt es einmal am Tag eine kleine Obstzeit mit Obst/Gemüse aus kontrolliert biologischen Anbau, die mit den Kindern zubereitet wird.

Zu einem respektvollen Umgang mit Kindern gehört für uns, dass sie jederzeit ihr Frühstück an einem dafür vorgesehenen Ort einnehmen können - alleine, gemeinsam mit anderen Kindern oder den Lernbegleiter/innen.

### 3.6 Personal

Um bei einer Gruppengröße von max. 25 Kindern, diese in ihrer Einzigartigkeit besser wahrzunehmen und auf dem jeweiligen Erfahrungsweg individuell begleiten zu können, haben wir ein zusätzliches Angebot in unserer Einrichtung geschaffen.

Neben den Lernbegleiter/innen, die durch die öffentlichen Mittel finanziert werden, haben wir durch Spendengelder eine zusätzliche Fachkraft eingestellt, damit das Kindergarten team in der Kernzeit aus **drei Lernbegleiter/innen** besteht.

Entsprechend dem KJHG arbeiten in unserer Einrichtung Mitarbeiter/innen mit anerkannten staatlichen Abschlüssen.

Grundlegend für ihre Arbeit ist die Fähigkeit und Bereitschaft, ihr Vertrauen in kindliche Wachstumsprozesse herauszubilden und zu stärken und ihre Arbeit zu reflektieren (z. B. durch regelmäßige Supervision). Darüber hinaus werden Weiterbildungsangebote genutzt und interne pädagogische Tagungen (auch in Kooperation mit der Freien Schule).

Bei Aufnahme von sogenannten behinderten Kindern eignen sich die Lernbegleiter/innen gegebenenfalls neue Fertigkeiten an und/oder bemühen sich um Unterstützung durch andere Fachkräfte.

### **3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Für jedes Kind, wie auch für die Eltern, beginnt mit dem regelmäßigen Besuch des Kindergartens ein neuer Lebensabschnitt. Die Kinder werden mit einer neuen Umgebung konfrontiert, mit neuen Regeln, neuen Menschen. Viele Kinder erleben die erste längere Trennung von ihren engsten Bezugspersonen.

Der Austausch mit den Eltern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, um die Kinder kompetent und fachkundig in ihrer Entwicklung begleiten zu können. Wir sind ansprechbar für Probleme und Fragen der Eltern und bieten außerdem Zeiten für Elterngespräche an. Zudem finden regelmäßige Elternabende statt.

Darüber hinaus wünschen wir uns eine Zusammenarbeit durch gemeinsame Aktivitäten und Unterstützung unserer Arbeit. Der Kindergarten „Pusteblume“ ist ein Selbsthilfekindergarten. Es bestehen keine festen „Arbeitsstunden“. Wir brauchen Eltern, die nach Zeit und Interesse ihre Fähigkeiten mit einfließen lassen, z. B. durch Mitgestalten und Pflege des Außengeländes, Herstellen von Materialien, Übernahme von kleineren Reparaturen etc.

## **4. Finanzierung**

Die Finanzierung erfolgt durch die Eltern, den Landkreis Northeim und das Land. Zusätzlich können Spenden privater und öffentlicher Förderer unsere Arbeit bereichern.

## **5. Schlussbemerkung**

Für uns ist der Kindergarten „Pusteblume“, ebenso wie die Freie Schule Heckenbeck durch das besondere Profil eine Erweiterung und Bereicherung der pädagogischen Vielfalt für die Familien in Bad Gandersheim und Umgebung.

Unser Kindergarten ist ein Lebensraum, der es den Kindern und Erwachsenen ermöglicht, Lernen als einen ständigen lebendigen Prozess zu *begreifen*, der aus ihren inneren Bedürfnissen heraus stattfindet. Dafür bieten wir eine Umgebung an, die den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder *Spiel-Räume* eröffnet.